

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 3. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Luc. 15, 1 - 10.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am 3. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Luc. 15, 1 IO.

Eingang: Col. 1, 19. 20.

1. Vor dem Sündenfall unserer ersten Eltern stunden Himmel und Erde in der genauesten Gemeinschaft. Gott selbst redete mit dem Menschen, nach seinem Bilde geschaffen, wie ein Freund mit dem andern. Eine brüderliche Eintracht und ein gemeinschaftliches Lob Gottes war bey den Einwohnern im Himmel und auf Erden. Einer freute sich über die Seligkeit des andern, so daß dieser Zustand auch um deswillen recht glücklich genannt werden konnte.
2. Unter den unglückseligen Folgen des Sündenfalls aber war die Trennung von Gott und den Himmelsbürgern eine der wichtigsten. Der fleischliche Sinn des gefallen Menschen war nicht nur eine Feindschaft wider Gott, sondern Gott selbst mußte auch die Menschen als Sünder hassen, sie von der Gemeinschaft des Himmels ausschließen. Und die heiligen Engel, die nichts Böses leiden können, mußten die Feinde Gottes verabscheuen. Was hatte nun der gefallene Mensch für Ehre, für Glückseligkeit? Gar keine, Röm. 3, 23.
3. Es ist demnach eine Hauptwohlthat der Erlösung Jesu, daß dadurch alles wieder versöhnet ist, was auf Erden und im Himmel ist. Nun ist den Einwohnern der Erde die Himmels Thür wieder geöffnet. Nun ist der Grund zur Gemeinschaft Gottes und aller Himmelsbürger mit den Pilgrimen auf Erden wieder gelegt worden.

Vortrag: Die Freude im Himmel über einen bußfertigen Sünder auf Erden.

I. Die Freude im Himmel selbst.

1. Wenn die Freude eine angenehme Empfindung ist, welche aus der Vorstellung oder dem Genuß eines gewissen Gutes folgt: so fragen wir billig: worüber ist denn Freude im Himmel? Der Heiland antwortet hierauf zu zweyem malen im Evangelio: über einen Sünder, der Bußethut, v. 7. 10. Die Bekehrung eines Sünders von seinen Jüngern.

Mr

vers



verkehrten Wegen und von seiner Unseligkeit zu Gott und der wahren Seligkeit ist die Ursach und der Gegenstand der Freude im Himmel.

- a. Der Sünder wird im Text einem verlorenen Schaaf, einem verlorenen Groschen verglichen, L. v. 4. 8. Diesen Ausspruch finden wir oft in der heiligen Schrift, daß die ganze Unseligkeit der gefallen Menschen durch das verloren seyn angezeigt wird, Röm. 2, 12. 1 Cor. 1, 18. Der Sünder heißt ein verlornener Mensch, weil er durch die Sünde von Gott der Quelle alles Heils und aller Seligkeit getrennet ist, Es. 59, 2. Die Entfernung aber von Gott muß ihn nicht nur in den Abgrund des Verderbens gestürzt haben, sondern er kan sich auch so wenig daraus helfen, als ein verirrtes Schaaf aus einer wüsten Einöde sich finden kan, Es. 53, 6. Wir haben also nichts übrig, als die unseligen Kräfte, uns immer tiefer in das Meer des Verderbens zu versenken. Trauriger Anblick für den Schöpfer, der uns zum ewigen Leben geschaffen hat, Sprüchw. 8, 30. 31. Betrübt Betrachtung für die heiligen Boten Gottes, die den Schöpfer lobeten, als er die Menschen zu seinem Ebenbilde geschaffen hatte! Hiob 38, 7.
- b. Als niemand sich selbst und seinen Nebenmenschen aus diesem Verderben erretten konte: so nahete sich der dreyeinige Gott in Gnade und Barmherzigkeit zu den verlorenen Menschen. Der Vater der Barmherzigkeit sandte seinen Sohn in unser Fleisch und lies uns erlösen, Röm. 8, 32. Der Sohn kam vom Throne der Herrlichkeit, und führete das Erlösungswerk aus. Der heilige Geist vereinigte das persönliche Band der beyden Naturen in Christo, und hiedurch ward die Salbung für uns Menschen bereitet, Joh. 3, 16. Blieb es hieben? Nein. Der Reichthum der Barmherzigkeit des Vaters gehet noch weiter. Er will den geistlich Todten das geistliche Leben geben, und schenket ihnen dazu sein Wort und Sacrament, Eph. 2, 4 u. f. Der Gottmensch will suchen und selig machen ic. Luc. 19, 10. Und der heilige Geist ist unermüdet geschäftig, die Sünder zu bekehren, zu Jesu zu führen, und sie der vollkommenen Seligkeit theilhaftig zu machen, Röm. 15, 16. So sind diese drey Personen in der Gottheit Eins, auch in ihren Bemühungen, die Sünder zur Buße zu bringen. Und diese Verände-



ung gereicht allen denen zur wahren Seligkeit, die der Kraft Gottes und seiner Gnadenmittel nicht widerstreben, L. v. 1. 2. Apostelg. 3, 19. 20.

2. Ueber die Buße Eines Sünders ist Freude im Himmel; L. v. 7. und bey wem?

a. Vorzüglich bey dem Herrn des Himmels und der Erde. Der dreyeinige Gott freuet sich über Einen Sünder, der der Buße thut. In dem eigentlichsten Verstande sind zwar keine Gemüthsbewegungen in Gott anzutreffen, weil keine Veränderung und Abwechselung bey ihm, als dem höchsten Wesen, statt findet. Allein, wenn gleichwol unserm Gott dergleichen Gemüthsbewegungen in der heiligen Schrift zugeschrieben werden: so müssen wir dieselben mit Ehrfurcht und Hochachtung auf eine Gott anständige Weise verstehen. Es heißt daher die Freude Gottes über einen bußfertigen Sünder nichts anders, als: Gott wendet alle seine Vollkommenheit zur Wohlfarth aller armen Sünder an. Und wenn seine heilige Bemühungen einen glücklichen Fortgang haben: so siehet er den bußfertigen Sünder als ein erfreuliches Gut an, und belustiget sich an demselben. Denn alle Seelen sind seyn, Ezech. 18, 4. Der Vater hat sie geschaffen. Der Sohn hat sie erkaufte. Der heilige Geist arbeitet unermüdet an ihnen. Solte nun Gott gleichgültig seyn, wenn Ein Sünder sich bekehret? Gar nicht.

b. Es ist auch Freude vor den Engeln Gottes, L. v. 10. Sie sind nicht bloße Zuschauer des Wohlgefallens Gottes. Nein, sie nehmen Theil an der Bekehrung eines Sünders, weil sie heilig sind, und das Gute lieben. Und da sie ausgesandt sind zum 12. Ebr. 1, 14. so muß ihre Freude groß seyn, wenn die Zahl der Heiligen vermehret wird.

c. Können wir denn wol den auserwählten Seelen im Himmel den Antheil an dieser Freude absprechen? Keinesweges. Ist die triumphirende und streitende Kirche Eine Kirche: so müssen die vollendeten Gerechten sich freuen, wenn sie durch eine göttliche Offenbarung oder durch die Botschaft der heiligen Engel die Bekehrung Eines Sünders erfahren, Offenb. 12, 10/12.

II. Wozu wir die Betrachtung derselben anzuwenden haben.



1. Gott hält es der Mühe werth, sich um uns Menschen, die wir doch Sünder und Staub und Asche sind, zu bekümmern, zu bemühen, und über unsere Wohlfarth sich zu freuen, L. v. 3 u. f. Ps. 113, 5 u. f. Wie vielmehr sollen sich unsere Herzen aus dem Staube zu dem Herrn der Herrlichkeit erheben! Können wir wol seine Vollkommenheiten, können wir wol die Wirkungen derselben zu unserm Heil genug betrachten? Können wir wol Vergnügen genug über dieselben empfinden? In der That nicht. Wenn wir diese Liebe Gottes recht erkennen und schmecken: so ist das ein Vorschmack der ewigen Freude im Himmel, Luc. 1, 46 u. f. Ps. 32, 11.
2. Ist Freude im Himmel und vor den Engeln Gottes über Einen Sünder ic. L. v. 7. 10. so sind ja alle Sünder schuldig, dahin zu trachten, daß sie eine Ursach der Freude im Himmel werden. Schande für die vernünftigen Geschöpfe, Schande für die Christen, die durch ihren verkehrten Sinn und Wandel, den heiligen und gütigen Vater erzürnen, den Sohn Gottes von neuen creuzigen, und den Geist der Gnaden schmähen, betrüben und erbittern! Es. 63, 10. Ebr. 10, 29. Bedenket, ihr Sünder, ihr verlorne Menschen, wie euch euer Heiland suchet, wie viele Langmuth und Geduld Gott mit euch hat, wie gerne er euch retten will. Lasset euch nicht vergeblich suchen, denn Jesus will euch mit Freuden zu seiner Heerde tragen. Waschet aber auch den Engeln Freude, die euch bisher mit Seufzen beschützet haben. Seyd nicht ferner undankbar gegen sie, sondern tretet in ihre Gemeinschaft. Fahret aber, ihr Gläubigen, fort, durch einen heiligen Wandel Gott, den heiligen Engeln und Auserwählten Freude zu machen, Eph. 4, 30. Ebr. 12, 22 u. f.
3. Freuet sich Gott, freuen sich die Einwohner im Himmel über einen bußfertigen Sünder: so müsse es ferne von uns seyn, einen Menschen an seiner Bekehrung zu hindern, Matth. 18, 6. 10. 11. Das Verhalten Gottes gegen uns muß uns ein Muster des Verhaltens gegen unsern Nächsten seyn, Eph. 5, 1 u. f.

Lieder:

vor der Pred. Num. 254. Das ist ein theures werthes ic.
nach der Pred. : 442. v. 10. O Vater der Barmh. ic.
bey der Comm. : 352. O Jesu, meine Wonne ic.